

Hierauf kam er nach Paris und entfloß von dort auf den Stuhl von Paris für den Cardinal ging nach Rom. Im Jahre 1700 wurde er zum Cardinal ernannt. Er freundschaftlich auf den Königin Maria Theresia (s. d. Art. II.) lehrte er wieder nach Paris, aber nur um seine Würde im Jahre 1711 die Hände des Königs niederzulegen. Er wurde 113. Petrus VI. de Marca (s. d. Art. II.) über noch vor dem Antritte seines Amtes (1712). Nun ernannte der König Louis XV. den 114. Harduinus de Peresiga (s. d. Art. II.) seit 1644 sein Erzieher und Bischof von Rodez gewesen war; die Wahl von Rom erfolgte im J. 1664. Harduinus machte heilsame Verordnungen, hielt die Keuschheit, war besonders ein Wohlthäter der Armen und starb 1671. 115. Franz II. de Champvallon, schon mit 26 Jahren Bischof von Rouen, hatte 19 Jahre diese Würde inne, als ihn der König 1671 auf den ersten Stuhl von Paris berief. Er sammelte seine Lehrgänger Verordnungen und hielt zu dem Bekanntmachung 1674 eine Synode. Im Jahre 1674 erhielten die Erzbischöfe von Paris die Würde eines Herzogs und Pairs von Frankreich, welche sie bis zur Revolution innehatten. Bischof Franz wurde auch vom König zum Cardinal designirt, erhielt aber die Bestätigung des Papstes nicht. Viermal führte er den Vorsitz in den Versammlungen des französischen Clerus und starb 1695. Sein Leben beschrieb Louis de Vendre (Paris 1720). 116. Ludwig Anton de Noailles (s. d. Art. II.), Träger eines berühmten Namens, vorher Bischof von Chalons, übernahm nach vielern Sträuben das Erzbisthum Paris, welches er 1695 bis zu seinem 1729 erfolgten Tode verwaltete. Auf Witten des Königs erhob ihn Innocenz XII. im J. 1700 zum Cardinal. Er weihte eine große Anzahl von französischen Bischöfen und that für seine Cathedralen sehr viel. 117. Karl Kaspar Wilhelm de Vintimille du Luc (1729 bis 1746) wurde von Aix auf den erzbischöflichen Stuhl von Paris berufen. Ihm folgte 118. Jacob Bonne Gigaault de Bellesfonds, der, 1746 von Arles transferirt, nach kaum einem Monat starb; dann 119. Christoph Beaumont de Répaille (1746 bis 1781; s. d. Art. II, 157 f.), der seit 1741 Bischof von Bayonne und seit 1745 Erzbischof von Vienne war. Er zeichnete sich durch Keuschheit, Frömmigkeit, reine Sitten und unbegrenzte Freigebigkeit aus. Mehr als 1000 arme Priester und 500 arme Familien erhielten von ihm jährliche Unterstützungen. Er starb 1781, am Vorabend der Revolution, welcher er vergebens entgegenwirkten versucht hatte (vgl. seine Oraison fun. par Mr. Ferlet, Paris 1784). Seine Hirtenbriefe und Ausschreiben sind gesammelt in Recueil de mandements, lettres et instructions pastorales

de feu Msgr. de Beaumont depuis 1747 jusqu'à 1779. Sein Nachfolger, 120. Anton Leonor Leo Leclerc de Juigné (1781—1801), vorher Bischof von Chalons, mußte bald dem berüchtigten constitutionellen Bischof Joh. Jos. Gobel (eigentlich Göbel) weichen. Dieser, ein Elsäßer und seit 1772 Suffragan des Bischofs von Basel für den französischen Antheil dieser Diocese, kam 1789 als Deputirter nach Paris und befreundete sich bald so sehr mit den constitutionellen Ideen, daß er sich die drei neuen Bisthümer Paris, Obermarne und Oberrhein zugleich von der Nationalversammlung übertragen ließ. Er nahm seinen Sitz in Paris, entsagte am 7. November 1793 mit 14 seiner Vicare dem geistlichen Amte, ja sogar dem Christenthum, wurde aber trotzdem verhaftet und fiel am 14. April 1794 als Opfer der Revolution. Ihm folgte der „Bürger“ Royer als constitutioneller Bischof von Paris; er ging 1800 Napoleon I. um die Zurückberufung des nach Deutschland emigrierten Erzbischofs Juigné an, aber ohne Erfolg (Gams, Kirchengesch. I, Innsbruck 1854, 76 f.). Juigné resignirte 1801 auf sein Erzbisthum und starb zu Paris 1811 in einem Alter von 83 Jahren. 121. Johann Bapt. de Belloy (1802—1808), vorher seit 1751 Bischof von Glandèves und seit 1755 von Marseille, als welcher er bis zum Ausbruch der Revolution thätig war, lebte während derselben zurückgezogen zu Chambly, verzichtete 1801 auf Marseille und wurde als 90jähriger Greis auf den Stuhl von Paris erhoben. Im J. 1803 erhielt er den Purpur und andere Auszeichnungen von Seiten Napoleons, welcher für die bischöflichen Tugenden desselben stets große Achtung an den Tag legte. Belloy entschlief am 10. Juni 1808, fast 100 Jahre alt, nachdem er seine geistigen Kräfte bis in die letzten Tage behalten. 122. Alexander Angelicus Talleyrand-Perigord (1817—1821), vorher Erzbischof von Reims und von 1791—1814 meist außerhalb Frankreichs im Gefolge der Bourbons, war Großalmosenier des Königs und das Haupt der Bischöfe, welche sich nicht oder wenigstens nicht bedingungslos der Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in Frankreich unterwerfen wollten; er fügte sich aber im November 1816 und wurde im folgenden Jahre mit dem Purpur geschmückt. Am 8. October 1819 wurde er mit großer Feierlichkeit als Erzbischof eingeführt, starb aber am 20. October 1821, noch vor der definitiven Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten in Frankreich (Gams, Kirchengesch. III, 42 f. 47). Es folgte sein am 17. December 1819 mit dem Recht der Nachfolge gewählter Coadjutor 123. Hyacinth Ludwig Graf von Quelen, seit 1817 Titularbischof von Samosata und 1819 Titularerzbischof von Trajanopolis. Dieser war ein Kirchenfürst von apostolischer Treue, hielt sich aber von dem Julithrone fern. Bei der Revolution von 1830 wurde der glücklicherweise unbewohnte erzbischöfliche Palast zerstört; der Bischof selbst mußte, geschmäht und verhaf-